

Nicht nur gemeinsame Arbeit verband den Buchhandel mit der Wissenschaft, im letzten Jahrzehnt war es leider mehr noch die gemeinsame Not. Die furchtbare Wirtschaftskatastrophe, die über unser Vaterland hereinbrach, behinderte die wissenschaftliche Arbeit und Forschung auf das schwerste und brachte die Produktion wissenschaftlicher Literatur zeitweise fast zum Stillstand, ein Zustand, der hier wie dort Schäden über Schäden häufte, deren Folgen im Buchhandel heute keineswegs überwunden sein können, Schäden, die sich leider vielmehr noch auf Jahre hinaus außerordentlich unliebsam fühlbar machen werden und machen müssen. Wenn wir trotz alledem heute vor Sie treten mit einer beachtlichen Morgengabe in Händen, so bitte ich Sie darin nichts anderes zu erkennen als den Ausdruck höchster Verehrung, die der Buchhandel der Arbeit Ihres Lehrkörpers zollt, und weiter den Ausdruck aufrichtiger und inniger Liebe, die wir für die akademische Jugend im Herzen tragen. Unsere Gabe mag Ihnen Beweis dafür sein, daß — wie überall im deutschen Volke — auch im Buchhandel, trotz der zeitigen Not, der Lebenswille unzerstörbar und der Wunsch, nach Möglichkeit zu helfen, überall da ist, wo es gilt, wahre Not zu lindern.

Wie groß die wissenschaftliche Not hier oben in der fernsten Ostepede unseres armen Vaterlandes ist, das wußte kaum jemand besser als der Buchhandel unserer Provinz, und er wußte sich dafür einzusetzen, daß hier vom Buchhandel, trotz eigener Not, Hilfe geleistet werden müsse, weil kaum jemand sonst helfen konnte, und er fand bei seiner Spitzenorganisation in Leipzig wärmstes Verständnis für seinen dahingehenden Antrag. Auf einstimmigen Vorstandsbeschlus wurden die Berufsgenossen zu einer Kant-Jubiläumsspende zugunsten der Königsberger Universität aufgerufen, und ich habe die große Freude, Ihnen, meine Damen und Herren, verkünden zu können, daß die bei den hiesigen Bibliotheken so schmerzlich empfundenen Lücken sich zu einem großen Teil bald werden schließen lassen, denn die Sammlung des Buchhandels ergab bis zur Stunde die Möglichkeit einer Bücherbeschaffung im Werte von rund 70 000 Mk. Wir hoffen, daß wir mit dieser Gabe der akademischen Jugend unseres gefährdeten Ostens das Miltzeug vervollständigen und daß wir ihr dadurch ihre ernste Arbeit um ein beträchtliches erleichtern. Möchte diese Arbeit darauf gerichtet sein, die deutsche Aufgabe, die wir Kant gegenüber haben, zu erfüllen!

Es gilt hier nicht etwa, wie Karl August Meißinger in seinem Buch »Kant und die deutsche Aufgabe« sagt, die zufällige Aktualität Kants wie ein bengalisches Feuer der eiteln Selbstbeleuchtung verpuffen zu lassen, denn die Zeit der Eitelkeit ist vorüber, sie ist versunken im Blut des furchterlichen Krieges und im Elend des teuflischen Friedens. Gekommen ist die Zeit der Arbeit, der nüchternen Erkenntnis, der strengen Pflicht; gekommen ist die Zeit der geistigen Reife, gekommen ist die Zeit Kants.

»Deutsche Jugend«, so ruft der Verfasser zum Schluß aus, »hier ist Arbeit für Dich!« Und indem ich in dieser Stunde diesen Ruf an Sie, meine Herren Studierenden, weitergebe, überreiche ich Ihrer Magnifizenz die Liste der Spender und wende mich zurück nochmals an Sie, an die studierende Jugend, für die die Spende in erster Linie gedacht ist. Als Leitmotiv für die aufzunehmende Arbeit nenne ich Ihnen, meine Ausführungen schließend, ein Wort Kants, der einst mahnte: »Werdet nicht der Menschen Knechte, laßt Euer Recht nicht ungeahndet von anderen mit Füßen treten«.

Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, und die reiche Spende des deutschen Buchhandels hinterließ allseits tiefen Eindruck. Anschließend kamen dann die zahlreichen ausländischen Vertreter zu Wort. Die Beteiligung des Auslandes gab ja der Veranstaltung ein besonderes Gepräge, und es dürfte interessieren, die Namen der auswärtigen Gäste kennen zu lernen, die nachstehend aufgeführt sind:

- Estland: Prof. Dr. phil. Schmied-Kowarzik.
- Lettland: Dr. Walter Frost-Niga,
Dr. Adolf Köster-Niga,
Prof. Dr. Salits-Niga,
Dr. Paul Dahle-Niga,
Prof. Sokolowski-Niga.
- Finnland: Prof. Waldemar Ruin,
Prof. Arwid Grotensfeldt-Helsingfors.
- Litauen: Dr. Pranas Kuraitis,
Direktor F. Strauch, Kannas,
Jzidorius Tamashaitis, Dozent der Psychologie u. d. Human.
Fakultät d. Lit. Universität.
Fr. Dr. Ester Gurland Eliasdorff, Vertreterin der Hochschule
in Kowno.

- Schweden: Prof. Richard Edblom,
Prof. Dr. Per Siljeqvist-Lund,
Prof. Malte Jacobson.
- Norwegen: Prof. Hall-Kristiania,
Konsul Ommund Braadland.
- Dänemark: Prof. Viktor Ruhr-Kopenhagen,
Prof. E. N. Starcke-Kopenhagen.
- England: Prof. J. L. Stocks-Manchester.
- Osterreich: Prof. Meiningen-Wien,
Prof. Dr. Wilke-Wien.
- Poln. Ost-Schlesien: Dr. Wagner, E. N. Pfarrer, Bielitz.
- Polen: Generalsuperintendent D. Mau-Posen,
Prof. Dr. Wladyslaw-Tatarkiewicz,
Dr. Szern-Warschau.
- Rußland: Legationsrat Dr. Stanoje Michajlowitsch,
Prof. Dr. Theodor Skrobanowicz-Petersburg.
- Japan: Prof. Kaguotu,
Student Shigeru Shibasaki,
Student Jindiro Mufada,
Dr. Juho Ota,
Prof. Dr. Teichi Katsumoto.
- China: Tsai Juan Pei, Präsident der Reichsuniversität, Peking.
- Amerika: Privatdozent Jakob Nader Marcus-Ohio,
Edward Schaul-Illinois,
Miss Marien B. Waymenton.
- Argentinien: Prof. Marie Saenz-Buenos Aires,
Prof. Juan.

Den Schluß des Festaktes bildete die Verkündigung der von der Universität beschlossenen Ehrungen. Außer der Ernennung zweier Ehrenbürger der Universität wurde die Würde des Dr. h. e. verliehen: von der theologischen Fakultät Professor Dr. phil. Unger-Königsberg, Staatssekretär Prof. Dr. E. H. Becker, Elsa Brändström-Schweden; von der juristischen Fakultät Professor Rickert aus Freiburg, Professor Viktor Ehrenberg-Göttingen, Oberbürgermeister Dr. Bohmeier-Königsberg; von der medizinischen Fakultät Professor Dr. Bahlinger-Halle, Professor Dr. Willi Wien-München, Professor Dr. Szigmondi; von der philosophischen Fakultät Professor Almgren-Stockholm (Universität Upsala), Oberbaurat Schmidt-Marienburg, Amtsgerichtsrat Artur Warda und der ostpreußischen Dichterin Agnes Miegel.

Auf Einzelheiten der sonstigen Veranstaltungen einzugehen, dürfte sich hier erübrigen. Hervorgehoben aber sei noch, daß in seinen Schlußworten der Rektor der Universität der hochherzigen Spende des deutschen Buchhandels mit besonderem Dank gedachte und daß auch die Presse diese Tat besonders hervorgehoben hat. Die Königsberger Allgemeine Zeitung z. B. sprach von der »hochherzigen Stiftung des deutschen Buchhandels, die durch den Inhaber der überlieferungsreichen Königsberger Buchhandlung von Gräfe & Unzer Paetsch überreicht wurde« und »die für die deutsche Wissenschaft im Osten ein gutes Stück gesunder materieller Grundlage geschaffen hat, und zwar nach einer Zeit, in der gerade die Wissenschaft bei der furchtbaren Wirtschaftskatastrophe ihre besondere Tragödie erlebt hat«.

Die Stadt Königsberg stand naturgemäß in den Festtagen durchaus im Zeichen Kants. Das gilt auch für die Buchhandlungen, deren wirkungsvolle Schaufensterauslagen allgemein mit größtem Beifall bemerkt wurden. Die Buchhandlung Gräfe & Unzer hatte in ihren vorbildlich ausgestatteten Geschäftsräumen noch besonders eine Ausstellung philosophischer Literatur veranstaltet, die namentlich am Sonnabend und am Dienstag sich eines sehr lebhaften Besuchs erfreute. Auch hierbei hatte die Firma Gräfe & Unzer ihr bewährtes Organisationstalent bewiesen und für die Anordnung der Ausstellung ganz neue überaus praktische Wege gefunden. Auf einem nahezu 20 m langen Auslagentische waren die Bücher auf schräg gestellten, mit Leisten versehenen Platten untergebracht. Die Platten selbst, auf Kugellagern laufend, ließen sich über- bzw. untereinander fortschieben, sodas es möglich war, auch an die dahinterstehenden Bücherregale bequem heranzukommen. Die von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel geförderte und durch die Verleger bereitwillig unterstützte Ausstellung umfaßte mehr als tausend Bände philosophischer Literatur. Auch dadurch hat der Buchhandel gezeigt, in welcher würdiger Form er am